

Neustädter Straße mit Gehwegen und Straßenlaternen fertig gestellt Wichtiger Zubringer wieder befahrbar

Der lange Winter, erster Schneefall im Oktober und lange Regenphasen im Mai und im August waren dafür verantwortlich, dass Anwohner und Verkehrsteilnehmer zwei Monate länger als geplant auf die Verkehrsfreigabe der Neustädter Straße in Grünbach warten mussten.

Die wichtige Verbindung zwischen Grünbach und Neustadt, die über Bergen zentraler Zubringer für große Teile des Waldgebietes und aus dem Raum Klingenthal zur Vogtlandmetropole Plauen ist, wurde auf eine Länge von 1,2 Kilometern für 1,85 Millionen Euro in den vergangenen 14 Monaten komplett ausgebaut. Die Straße, die sich innerorts in einem schlechten Zustand befand, sei für den Tourismus besonders wichtig,

denn umgekehrt werde die Straße von vielen Plauenern und Tagestouristen im Winter genutzt um ins Waldgebiet zu gelangen bzw. in Grünbach Ski zu fahren oder zu wandern, bedankt sich Landrat Dr. Tassilo Lenk bei den Bauschaffenden, den Planern, den Anwohnern für die Geduld und bei den Geldgebern. Denn die Straßenbaumaßnahme wurde zu 90 Prozent gefördert und der Gehwegbau mit 85 Prozent aus dem Fonds für die ländliche Entwicklung. Im sechs Meter breiten Straßenkörper wurden sämtliche Leitungen erneuert und neu verlegt. Erinnernd an den symbolischen Start für die Breitbandversorgung des ländlichen Raums in der vergangenen Woche wollte Lenk ganz genau wissen, ob man auch an die

Leerrohre für die Telekommunikation gedacht hätte: Bei den Bauleuten führte die Frage zu einem einhellen Kopfnicken. Das Abwassersystem, das der Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland (ZWAV) in der Neustädter Straße installierte, ist zusätzlich mit einer Pumpstation versehen, die das Abwasser über den Sammler zur Kläranlage noch Rodewisch pumpt. Geplant wurde die Bauaufnahme, die die Firma Hoch- und Tiefbau Reichenbach umsetzte, von den Architekten Fugmann und Fugmann Falkenstein. Mit lustigen Herbstliedern und Gedichten im Gepäck, sorgten die Mädchen und Jungen der Grünbacher Kindertagesstätte für eine würdige Umrahmung der Straßefreigabe. (pdk)



Landrat Dr. Tassilo Lenk (2. v. l.) und Grünbachs Bürgermeister Ralf Kretschmann (3. v. l.) weihten zusammen mit Bauschaffenden, Planern und Grünbacher Kindern die fertig gestellte Neustädter Straße ein.
Foto: Dieter Krug

Rettungswache und Feuerwehr unter einem Dach

Einweihung in Mehltheuer schließt Reigen der Landkreisinvestitionen in Sachen Rettungsdienst

Am 9. Oktober ist die Rettungswache in Mehltheuer als letzte der vier jüngsten Investitionsprojekte des Vogtlandkreises in Sachen Rettungsdienst offiziell ihrer Bestimmung übergeben worden.

Nach der Inbetriebnahme der Wachen in Treuen, Taltitz und Mühlhausen in den zurückliegenden Monaten weihten Vertreter aus Verwaltung und Politik rund um Landrat Dr. Tassilo Lenk und Mehltheuers Bürgermeisterin Kerstin Steinbach nun das Objekt gemeinsam mit dem neuen Feuerwehrgerätehaus ein. Wie der Landrat in seiner Ansprache betonte, soll die Investition in Höhe von insgesamt 1,6 Mio. Euro, die Hilfeleistung des Rettungsdienstes durch wesentlich verkürzte Fahrzei-

ten zu den Einsatzorten verbessern. Alle vier neuen Rettungswachen sind an einsatztaktisch optimalen Standorten gebaut. Seit der Übergabe in Mehltheuer befinden sich nun alle 12 Rettungswachen des Landkreises im Eigentum des Eigenbetriebes Rettungsdienst Vogtlandkreis. Mit den Investitionen würdigt der Landkreis auch den Einsatz der 200 hauptamtlichen und zahlreichen ehrenamtlichen Rettungsassistenten und Rettungssanitäter, die den Rettungsdienst rund um die Uhr absichern. In der Rettungswache Mehltheuer ist täglich 24 Stunden ein Rettungstransportwagen verfügbar, um Einsätze im Ausrückbereich von ca. 135 km² für die etwa 12.300 Einwohner zu gewährleisten.



Foto: Rettungsdienst Vogtlandkreis

Familienverband Vogtland führt erste Netzwerkkonferenz „Familien als Lebensprojekt“ durch

Familien brauchen einen Rettungsschirm

Nicht 23,50 Euro für jedes geborene Kind auf die Rentenansprüche, sondern mindestens das Doppelte fordert der Deutsche Familienverband für eine gut zwanzigjährige Erziehungsleistung. Junge Menschen brauchten klare und glaubwürdige Signale, dass Erziehungsleistung in diesem Land wieder anerkannt und honoriert werde. Junge Menschen die an der Schwelle stehen, eine Familie zu gründen und Elternverantwortung zu übernehmen, bräuchten eine gesicherte Arbeitsstelle mit angemessener Bezahlung und nicht, wie bislang häufig üblich, ein befristetes Beschäftigungsverhältnis oder gar nur einen Praktikumsplatz, fordert der Präsident des Deutschen Familienverbandes, Dr. Albin Nees, auf der Netzwerkkonferenz „Familien als Lebensprojekt“, zu der der Kreisverband Vogtland in den Rats-

saal des Auerbacher Rathauses eingeladen, von der Politik klare Signale. Noch nie seit 1946 wurden in

Deutschland weniger Kinder geboren als 2009 – 651.000 Kinder, 32.000 weniger als 2008 und 2008

fehlten bereits 12.000 zum Vorjahr. Deutschland braucht aber mindestens 30 Jahre lang jährlich 12.000 Kinder mehr, um eine vernünftige demografische Entwicklung im Land hinzubekommen. Vor dem Angesicht der dramatisch sinkenden Geburtenzahlen bezeichnetet Nees den Trend als ein „demografisches Desaster“, hält der Präsident des Deutschen Familienverbandes einen Rettungsschirm für Familien wesentlich dringender als einen Rettungsschirm für Euro und Banken.

übernehmen. Anneliese Ring, die 2. Beigeordnete des Landrates sieht in der Bereitstellung von Arbeitsplätzen, dort wo die Familie leben, als die wichtigste Rahmenbedingung. Den vogtländischen Weg, das „Bündnis für Familien“ mit der Wirtschaft im Boot, sieht Ring als richtigen Kurs. Angebote von der Krabbelgruppe bis hin zu kompetenter Familienberatung, machten genau das Netzwerk vor Ort aus, das wir hier im Vogtland gemeinsam weiter ausbauen, so Ring.



Jutta Staudt, Vorsitzende des Kreisverbandes Vogtland, Dr. Albin Nees, Präsident des Deutschen Familienverbandes, und die 2. Beigeordnete des Landrates Anneliese Ring (v. l.) setzen Impulse auf der Netzwerkkonferenz „Familien als Lebensprojekt“. Foto: Dieter Krug

Deutschland braucht gesunde Familien und kein Land mit Ministern, die ihren Freund heiraten, sondern eine klare Vorbildwirkung für junge Menschen, bringt Ulrich Lüpart, Bürgermeister der Gemeinde Reuth, seine Vorstellung von Vater, Mutter und Kindern zum Ausdruck. (pdk)